

Schweizer Premiere : erstes Hotel nach Minergie zertifiziert

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie extra**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Premiere: erstes Hotel nach MINERGIE zertifiziert

Das Hotel «Ferienart Walliserhof» in Saas-Fee ist als erstes Schweizer Hotel mit dem MINERGIE-Label ausgezeichnet worden.

Zukunftsgerichtete Energiepolitik

Der Kanton Wallis setzt mit seiner MINERGIE-Strategie eine nachhaltige Energiepolitik in die Tat um. Im Juni 1999 verabschiedete der Grosse Rat des Kantons Wallis einstimmig eine Vorlage zur Förderung des MINERGIE-Standards im Gebäudebereich. «Der Kanton Wallis hat als erster Kanton den MINERGIE-Standard als Pflicht für seine eigenen Gebäude und für Bauten, die vom Kanton subventioniert werden, vorgeschrieben, und darauf bin ich stolz», so Thomas Burgener, Staatsrat und Chef des Departements für Gesundheit, Sozialwesen und Energie. Im Rahmen einer offiziellen Feier zeichnete Staatsrat Burgener das Hotel «Ferienart Walliserhof» in Saas-Fee mit dem MINERGIE-Label Nr. VS 024 aus.



Neubau erfüllt MINERGIE-Standard

«Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt und den steigenden Komfortansprüchen unserer Gäste.» Mit diesen Worten umschrieb der Hotelier Beat Anthamatten die Gründe für das Bauen nach dem MINERGIE-Standard. Der Neubau umfasst 66 Gästebetten und eine grosszügige und vielfältige Wellnesszone. Das ganzheitliche Wellnessangebot, wie es erstmals in der Schweiz in dieser Form realisiert wurde, umfasst: Erlebnispool mit Wasserfall, Whirlpool, Kneippgang, Quarzitgrotte und weitere Oasen für Erholung und Regeneration. Die Wellnesszone unterliegt allerdings nicht dem MINERGIE-Standard.

Lufterneuerungsanlage als Herzstück

Die gesamte warme Abluft aus allen Räumen wird gesammelt und deren Wärme über Wärmetauscher und Wärmepumpe an die

zugeführte Frischluft abgegeben. Die dreifach verglasten Holzfenster weisen einen k-Wert von 1,05 W/m²K auf, während das weitere Gebäude, Aussenwände, Dächer und Böden k-Werte von 0,19 bis 0,20 W/m²K nicht übersteigen. Als MINERGIE-Grundwert ist für Hotels (ohne die energieintensiven Spezialnutzungen im Wellnessbereich) eine Energiekennzahl von 45 kWh/m²a vorgeschrieben. Der Höhenzuschlag für Saas-Fee beträgt plus 5 kWh/m²a.

MINERGIE-Standard

Der MINERGIE-Standard erfüllt hohe Erwartungen. Mit der markanten Komfortsteigerung ist auch eine hohe Werterhaltung verbunden, die durch eine dichte Gebäudehülle, hohe Wärmedämmung, kompakte Bauweise und die kontrollierte Lüftung erreicht wird. Die berechneten Einsparungen bei den Betriebskosten liegen beim Heizöl bei etwa Fr. 67 000.– pro Jahr. Beim Strom wird mit einem Mehraufwand, herührend aus der Lufterneuerungsanlage und der Wärmepumpe, von ca. Fr. 17 000.– gerechnet, sodass eine Nettoerhöhung der Energiekosten von knapp Fr. 50 000.– resultiert. Bei einer Gesamtbausumme von 16,5 Mio. Franken betragen die Mehrkosten für die MINERGIE-spezifischen Installationen ca. 4,5%, der Mehrnutzen jedoch ein Vielfaches davon.

Höhere Ausnutzungsziffer dank MINERGIE

VR-Präsident Erwin Anthamatten: «Auch die Förderungsmassnahmen von Kanton und Bund haben zur Realisierung des MINERGIE-Standards beigetragen. Das MINERGIE-Gebäude hat Anrecht auf eine 10% bessere Ausnutzungsziffer. Diese höhere Wertschöpfung von plus 90 m² ist gerade in einem Ort wie Saas-Fee, wo das Bauland rar und teuer ist, nicht zu unterschätzen.»

500 000 m² Energiebezugsfläche

Bis Ende 2000 wurden in der Schweiz 900 Gebäude mit dem MINERGIE-Label ausgezeichnet. Diese Gebäude umfassen rund 500 000 m² Energiebezugsfläche. «Für die Erreichung der Ziele von EnergieSchweiz im Gebäudesektor ist MINERGIE ein äusserst wichtiger Standard, der sowohl vom Bund wie auch von den Kantonen getragen und unterstützt wird», so Hans Luzius Schmid, Programmleiter EnergieSchweiz und stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Energie.

Weitere Informationen zu MINERGIE:
Kantonale Dienststelle für Energie, Moritz Steiner
Av. du Midi 7, Case postale 478, 1951 Sion
Tel. 027 606 31 00

Geschäftsstelle MINERGIE, Steinerstrasse 37,
3000 Bern 16, Tel. 031 352 51 11
www:minergie.ch, E-Mail: minergie@mkr.ch

Adieu, Olivier!

Olivier Grandjean hat wohl kaum damit gerechnet, dass «sein» energie extra einmal seiner gedenken wird. Als Chefredaktor hat er mit viel Engagement und grosser Kompetenz diese Zeitschrift verfasst – in Teamarbeit mit mir und Sigrid Hanke für die deutsche Ausgabe und Daniel Notter für die französische Ausgabe.



Bereits 1995 musste sich Olivier Grandjean einer ersten Operation wegen eines Hautkrebsleidens unterziehen. Dank eisernem Willen und viel Optimismus erholte er sich wieder, gleichwohl wurden weitere Behandlungen nötig. Im letzten Jahr verschlechterte sich sein Gesundheitszustand zusehends, und Ende Januar 2001 wäre er offiziell aus dem Amt ausgetreten. Doch der Tod war schneller. Eine schmerzliche Lücke im BFE ist damit definitiv geworden.

1981 ist Olivier Grandjean ins BFE eingetreten. Seine Begabung, in einer komplexen Materie wie der Energiepolitik zahllose Fakten und Einzelheiten zu einer Gesamtschau zu vereinigen und das Wesentliche zu erkennen, kam erst der Sektion Energiesparen und dann der Sektion Information, deren stellvertretender Chef er war, zugute. Das «Ver-netzen» von Informationen und Fachleuten war eine ausserordentliche Stärke von Olivier – alles jeweils in einer besonders einnehmenden und unspektakulären Weise, dafür mit umso mehr Nutzen. Als perfekter Bilingue nahm er eine Schlüsselposition in unserem Bundesamt ein. Seine Kreativität und Originalität, gepaart mit viel Sachverstand, schnellem Denkvermögen und einem guten Humor, haben ihm in den letzten 20 Jahren intern und extern viele Freunde geschaffen.

Der Name von Olivier Grandjean bleibt für immer verbunden mit den «Energie-Spar-Nachrichten», der Bravo!-Kampagne, Energie 2000 oder «Energie&Environnement» und schliesslich «energie extra», das er auch nach seinem Austritt noch weiter begleiten wollte.

Wir, die Kollegen und Kolleginnen des BFE, seine vielen Freunde und Energiefachleute in der ganzen Schweiz trauern zusammen mit der Familie um ihn. Danke, Olivier!

*Urs Ritschard,
Chef der Sektion Information, BFE*